

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 76 (1982)
Heft: 17

Rubrik: Für Solidarität und Partnerschaft in der Schweizer Gehörlosenarbeit :
zur Deutschschweizer Gehörlosenkonzferenz am 18. September 1982 in
Zürich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Redaktionsschluss:

für GZ Nr. 18, 1982, 1. September
für GZ Nr. 19, 1982, 15. September

Bis zu den angegebenen Daten müssen
Einsendungen bei der Redaktion, Kreuz-
gasse 45, Chur, sein

Anzeigen für Nr. 18:

bis 2. September im Postfach 52,
Gehörlosen-Zeitung, 3110 Münsingen



Gehörlosen-Zeitung

für die deutschsprachige Schweiz

Offizielles Organ des Schweizerischen
Gehörlosenbundes (SGB)
und des Schweizerischen Gehörlosen-
Sportverbandes (SGSV)

Erscheint zweimal monatlich

76. Jahrgang 1. September 1982 Nr. 17

Für Solidarität und Partnerschaft in der Schweizer Gehörlosenarbeit

Zur Deutschschweizer Gehörlosenkonzferenz am 18. September 1982 in Zürich

In nächster Zeit stehen in der Deutschschweizer Gehörlosenarbeit wichtige Veränderungen bevor. Im Schweizerischen Verband für das Gehörlosenwesen wird eine neue Führung 1983/84 zusammengestellt: das Amt des Präsidenten und das Zentralsekretariat sind je neu zu besetzen. Das ist eine wichtige Angelegenheit, auch für uns Deutschschweizer Gehörlose. Die Zukunft unserer Gehörlosenarbeit kann und darf uns Gehörlosen nicht gleichgültig sein. Wir können nicht auf eine demokratische und partnerschaftliche Gehörlosenpolitik in der Deutschschweiz hoffen, wenn wir selber nichts unternehmen. Wir müssen uns für eine grundlegende Neuorientierung in der Deutschschweizer Gehörlosenarbeit einsetzen. Der Schweizerische Gehörlosenbund hat darum eine Deutschschweizer Gehörlosenkonzferenz (DGK) nach Zürich einberufen. Diese Gehörlosenkonzferenz soll:

1. alle aktiven Deutschschweizer Gehörlosen und deren Gehörlosenverbände zusammenbringen;
2. die überregionalen Probleme der Deutschschweizer Gehörlosenarbeit besprechen;
3. gemeinsam Vorschläge und Absprachen ausarbeiten für eine demokratische und partnerschaftliche Gehörlosenpolitik in der Deutschschweiz.

Wir Deutschschweizer Gehörlosen haben ein schönes Zeichen der Solidarität untereinander zustande gebracht vor der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen 1982 in Gottlieben (vgl. die GZ Nrn. 8, 9 und 11). Die Deutschschweizer Gehörlosenkonzferenz soll in Zukunft die Solidarität der Deutschschweizer Gehörlosen untereinander aufrechterhalten helfen. Eine starke Solidarität der Gehörlosen

untereinander macht allein eine ehrliche und echte Partnerschaft zwischen uns Gehörlosen und den Hörenden in der Schweizer Gehörlosenpolitik möglich. Eine gute partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen uns Gehörlosen und den Hörenden ist mancherorts in der Deutschschweizer Gehörlosenarbeit bereits Wirklichkeit und Selbstverständlichkeit. Diese Gleichberechtigung und Partnerschaft muss in der ganzen Gehörlosenarbeit und Gehörlosenpolitik eingeführt werden.

Wie soll eine demokratische und partnerschaftliche Deutschschweizer Gehörlosenpolitik aussehen?

Die Deutschschweizer Gehörlosenarbeit soll überall regional und national konsequent Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Sie soll eine Emanzipation der Gehörlosen möglich machen. Das heisst:

1. Wir Gehörlosen gewinnen in uns Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein. Wir stehen offen und selbstverständlich zu unserem eigenen Leben und Schicksal. Wir leben unter uns Toleranz und Solidarität.
2. Wir Gehörlosen sind in der Deutschschweizer Gehörlosenarbeit und Gehörlosenpolitik besser vertreten. Das gilt sowohl zahlenmässig (= quantitativ) als auch fähigkeitsmässig (= qualitativ).
3. Wir Gehörlosen erhalten eigene gehörlose Fachleute in der Gehörlosenarbeit. Eigene gehörlose Sozialarbeiter, Erzieher, Lehrer, Seelsorger oder Forscher in der Gehörlosenarbeit müssen eine ebenso gute Ausbildung wie die Hörenden bekommen.

Eine gute Gehörlosenpolitik schafft die Voraussetzungen, dass wir Gehörlosen mitdenken, mitreden und mitarbeiten können. Zwei wichtige Voraus-

setzungen sind eine bessere Bildung und eine Dolmetscherausbildung. Wir Gehörlosen müssen bessere Bildungschancen erhalten, um uns durchsetzen zu lernen in Wirtschaft und Politik. Gute und fähige Gehörlosendolmetscher müssen ausgebildet und bereitgestellt werden, damit wir Gehörlosen unsere Interessen selbst durchbringen können an Sitzungen und Versammlungen bei den Hörenden. Genügend finanzielle Mittel müssen für solche Aufgaben sichergestellt werden.

Der Schweizerische Gehörlosenbund hat darum in der Deutschschweizer Gehörlosenpolitik zwei grosse Aufgaben:

1. unsere Gehörloseninteressen politisch organisieren und vertreten;
2. die Bildungsarbeit unter uns Gehörlosen vorantreiben.

In Zukunft will aber der Schweizerische Gehörlosenbund nicht nur unsere Gehörloseninteressen politisch vertreten, sondern auch für uns Gehörlose Dienstleistungen anbieten.

Eine solche stärkere und bessere Selbstorganisation der Gehörlosen verlangt eine engere und bessere Zusammenarbeit zwischen dem Schweizerischen Gehörlosenbund und dem Schweizerischen Verband für das Gehörlosenwesen. Das erfordert ein Umdenken beim letzteren für eine demokratische und partnerschaftliche Gehörlosenpolitik. Wir Gehörlosen müssen uns darum zusammen mit partnerschaftlich eingestellten Hörenden und deren Organisationen voll einsetzen für dieses Umdenken.

Eine unabhängige, aufgeschlossene Persönlichkeit ausserhalb der Deutschschweizer Gehörlosenarbeit muss an die Spitze des Schweizerischen Verbandes für das Gehörlosenwesen berufen werden. Der neue Präsident dieses Verbandes soll mit den Erfordernissen einer partnerschaftlichen Behindertenarbeit vertraut sein und sie mit eigenem echtem Engagement bejahen. Jeden anderen Kandidaten werden wir Gehörlosen nicht unterstützen, weil wir einen echten Wandel in der Deutschschweizer Gehörlosenpolitik wollen.

Die Deutschschweizer Gehörlosenkonferenz wird also am 18. September 1982 den Auftakt bilden. Echte Alternativen sollen in unserer Gehörlosenpolitik entwickelt und verwirklicht werden. Eine starke Solidarität unter uns Gehörlosen wie zwischen uns und den Hörenden ist notwendig für eine demokratische und partnerschaftliche Gehörlosenpolitik. Die Jahre 1983 und 1984 werden entscheiden, in welche

Richtung die Deutschschweizer Gehörlosendarbeit gehen wird. Eines bleibt sicher: der Schweizerische Gehörlosenbund wird so oder so der Sache von uns Gehörlosen treu bleiben. Er wird nicht mehr zulassen, dass wir eine schwache bevormundete Randgruppe bleiben. Sondern er wird darum kämpfen, dass wir Gehörlosen eine kleine anerkannte Minderheit in unserer Gesellschaft werden können.

mh

Teletext Teletext kann's möglich machen

Seit dem 1. Oktober 1981 führt die Schweizerische Radio- und Fernsehgesellschaft (SRG) in Zusammenarbeit mit den Schweizerischen Zeitungsverlegern auf dem Kanal vom Fernsehen DRS einen Teletextversuch durch. Was Teletext ist, müsste eigentlich vor allem die Gehörlosen interessieren, denn Teletext ist in verschiedenen europäischen Ländern auf dem besten Weg, ihnen das Fernsehen zu erschliessen.

Zunächst ganz kurz, *was Teletext technisch gesehen ist*: Die Teletextzeichen sind eine Art Parasiten (Ungeziefer) im Fernsehkanal. Sie werden zwischen die Fernsehbilder eingeschleust und auf dem gleichen Weg wie diese zum Zuschauer transportiert. Aber nur wer einen Fernsehapparat mit Teletextdecoder hat, kann diese Teletextzeichen sichtbar machen, das heisst lesbar machen. Teletext braucht also keine neuen, grossen Sendeanlagen. Es braucht nur Geräte, die die Teletextzeichen in den Fernsehkanal einschleusen. So kann man Teletext sicher als billiges, neues Medium bezeichnen.

Vielleicht haben Sie nun bereits erraten, weshalb Teletext für Gehörlose interessant ist. *Nur derjenige, der einen teletexttauglichen Fernsehempfänger hat, kann sehen, was ihm die Teletextredaktion alles durch den Fernsehkanal zuschickt*: zum Beispiel Untertitel für Filme und andere Fernsehsendungen. Wenn die Teletextredaktion zu einer Fussball-Länder-

spiel-Direktübertragung Informationen in Untertiteln sendet, wird es keinen Hörenden stören, der diese Informationen ja bereits im gesprochenen Kommentar erhält. Nur wer die Teletextuntertitel bewusst sucht, wird diese Information durch Anwählen einer bestimmten Seite laufend und ohne weiteres Dazutun erhalten. Die ARD/ZDF-Videotext-Redaktion (Videotext = Teletext in der BRD) hat beispielsweise alle Direktübertragungen der Fussball-Weltmeisterschaft mit Untertiteln für Gehörlose versehen. Holland, Grossbritannien und Schweden sind ebensoweit. Auch Österreich und Grossbritannien, um nur die europäischen Fernsehstationen zu nennen, untertiteln mit Teletext für Gehörlose. *Neben den Untertiteln* – in der Schweiz möchte man damit im kommenden Jahr beginnen – *liefert der Teletext natürlich eine Menge weiterer Informationen aus der ganzen Welt* sowie viele andere Serviceleistungen wie Wetterbericht, Strassenzustand, Sportresultate, Menütips, TV-Programme, Nachrichten usw. Da die Teletextredaktion durch das relativ kleine Platzangebot auf den einzelnen Seiten mit kurzen und prägnanten (d.h. klaren) Sätzen arbeitet, ist der *Teletext auch leicht verständlich*, was viele Gehörlose zu schätzen wissen.

In der Schweiz kann man heute in günstigen Lagen den österreichischen, den deutschen und den Deutschschweizer Teletext empfangen. Wenn ein Teletextkäufer jedoch

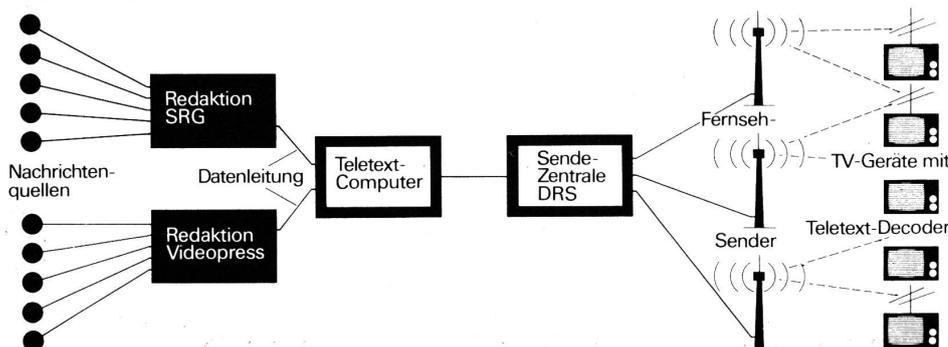


mit einem Probeapparat ausprobiert, ob in seiner Wohnung der Teletextempfang gut ist, tut er dies zu seinem Vorteil. Teletexttaugliche Fernsehempfänger sind heute in allen Fachgeschäften gegen einen Aufpreis in der Höhe von rund 250 Franken erhältlich. Nachstehend noch ein *Tip für Zuschauer; die vielleicht schon einen Teletextempfänger haben*, aber vielleicht mit den Empfangsbedingungen nicht zufrieden sind. Grundsätzlich sind die PTT für die Übermittlung des Fernsehbildes und der Teletextzeichen vom Studio zum Fernsehzuschauer (oder Teletextleser) verantwortlich. Jede Kreistelefondirektion in der Schweiz hat einen Radio- und Fernsehdienst. Diese Stellen sind von der PTT-Generaldirektion verpflichtet, Empfangsstörungen zu untersuchen. Wenden Sie sich, lieber Teletextleser, also ruhig an diese Stellen. Die Telefonnummern oder Adressen sind im Telefonbuch ersichtlich. *Und zum Schluss noch eine Bitte*: Wenn gehörlose Teletextleser Probleme oder Wünsche haben, die ihrer Ansicht nach auch andere Gehörlose interessieren, so sind wir gerne bereit, auf Seite 158 des «Lesen statt Hören» im Deutschschweizer Teletext, Auskunft zu geben. Unsere Adresse: SRG-Teletext, Schweizer Fernsehen, Postfach, 8052 Zürich.

Wir haben auch ein Schreibtelefon. Die Nummer: 01 305 63 94.

Paul Kölliker
Teletextredaktion

So funktioniert Teletext:
Von der Nachricht bis zum TV-Empfänger.



Anmerkung der Redaktion

Für diesen interessanten Beitrag zum aktuellen Thema «TELETEXT» ist die GZ-Redaktion Herrn Kölliker sehr dankbar.

Übrigens: Wer besitzt einen Fernsehapparat mit Teletextempfänger?

Bitte melden Sie sich unter Adressangabe bei Herrn P. Kölliker, Schönbühlring 15, 6005 Luzern.

Damit sichern Sie sich jeweils die neuesten Informationen über Teletext. Hae.